

Der Mann, das Lustobjekt?!

Oder: Auf den Spuren der Böcke

Immer wieder setze ich mich nach Feierabend in mein Auto und drehe meine Runden – und immer wieder komme ich dann an diesem Sexshop vorbei. Er hat mich ja lange nicht interessiert, dieser Laden, doch mit der Zeit wurde die Neugierde immer größer und allmählich zerreißt es mich schon fast. Ich muss da rein! Ich will endlich wissen, welche Schweinereien hier feilgeboten werden und vor allem, welche erotischen Verkäuferinnen wohl hinter der Ladentheke auf Kundschaft lauern!

Vor freudiger Erwartung zitternd, parke ich den Alfa im gut getarnten Hinterhof. Ein Blick in die Runde beruhigt meine angespannten Nerven. Hier befindet sich niemand, der mich erkennen könnte. Wäre auch zuuu peinlich, würde irgendjemand aus meinem Bekanntenkreis von diesem Ausflug erfahren und dieses Wissen eventuell an die große Glocke hängen. Schließlich hab ich's nicht nötig, irgendwelche sexuellen Muntermacher ins Schlafzimmer oder wo auch immer hinzutragen. Noch dazu, da ich in einer platonischen Beziehung lebe.

Zögernd und vorsichtig umherspahend öffne ich die Türe und betrete den Laden. Schwerer Mief von Parfüm und Leder wabert an meine Nasenlöcher und unbewusst gierig inhaliere ich eine volle Ladung dieser erotischen Stimulanz, so, dass in meiner Fantasie sofort alle Nachttischlampen gleichzeitig zu leuchten beginnen.

„Hallo junger Mann“, weht ein ganz und gar unerotisches, dünnes Krachz-Stimmchen zwischen zwei Regalen hervor. Ein sehr korpulenter Mittfunfziger mit Halbglatze vom Typ Spathippie kommt etwas steifbeinig auf mich zu und grinst mich jovial an. „Was darf's sein, der Herr?“ So ein Speichellecker! Was soll diese schleimige Anmache?! „Ich seh' mich nur mal um“, erwidere ich – höflich, wie ich nun mal bin – und beginne auch sofort damit.

Hier gibt es wirklich alles, was anmacht: vom Video bis zur Peitsche, Kondome, Klamotten, Parfüm, Gleitmittel, Ersatzteile und Pornomagazine. Letztere sind leider in Zellophan eingeschweißt und der Blick des Spathippies sagt: „Reit du es auf, rei ich dich auf.“ Also verkneife ich mir den heutigen Aufriss.

Nach einer guten halben Stunde bin ich mächtig aufgegeilt und erstehe lechzend um 198 Euro eine Großpackung „Frauenwüst“, eine Hautcreme, die laut Beschreibung jede Frau so richtig gierig auf ein Stück Mann machen soll.

Das ist genau das, was ich brauche! Jetzt bist du fällig, Gabi, jetzt ist die Zeit der liebeslosen Hinhaltenaktik vorbei. Gabi ist ja nicht nur die absolut zickige Wahnsinnsbraut, sie ist obendrein prude wie ein Telefonmasten. Prude Mädels machen mich schon seit jeher rattenscharf und reizen den Jagdtrieb, doch bei Gabi nützt vermutlich auch die schärfste Schärfe nichts. Sie denkt immer nur an sich und ihren Lifestyle. Ob ich mit feuchter Pinte rumlaufe ist ihr schnurzegal! Doch nun werden die extrastarken Geschütze aufgefahren, haha. Bestimmt ist dieses „Frauenwüst“ der rettende Dammbrecher. Der Geruch dieser Creme erinnert zwar ein wenig an „Eau de Ziegenbock“, aber egal. Wer kennt schon den Geschmack einer Frau? Ich jedenfalls nicht, und als Forscher eigne ich mich wenig. Hauptsache, die Creme wirkt und befördert das Mädel ohne Umwege in mein so lange vereinsamtes

Kuschelbett.

Mit Tränen der Vorfreude in den Augen drücke ich dem Späthippie zwei Scheine in die Pranke, rase zum Alfa und donnere in Richtung Heimat. Von unterwegs rufe ich Gabi an, um sie möglichst rasch nach Hause zu bitten. Gabi direkt telefonisch zu erreichen kann ich sowieso vergessen, sie weigert sich strikt, ans Handy zu gehen. Somit muss ich immer auf die Mailbox labern. „Gabimaus“, flöte ich auf das Band des Automaten, während ich die Wohnungstüre aufsperrte, „heute ist die Nacht der Nächte. Wir haben Vollmond und ...“, ich bemerke, wie ich mit dem Huf scharre, „... ich hab’ auch eine besondere Überraschung für dich, ruf’ doch schnellstmöglich zurück.“

In der Zwischenzeit werfe ich meinen Luxuskörper elegant unter die Dusche. Natürlich klingelt ausgerechnet in jenem Augenblick, in dem ich so richtig sabberig eingeseift bin, das Telefon. Wird Gabi sein, denke ich. Ist aber kein Problem, schließlich hängt auch bei mir der Anrufbeantworter dienstbeflissen in der Leitung, melde ich mich halt nach der Spülung bei ihr.

Genüsslich dusche ich vor mich hin, ausgiebig und heiß. Liebevoll schäume ich mich ein mit Badeweich, also wirklich: Gabi könnte zufrieden sein, mit mir und meinem Körper. Sie hat ja keine Ahnung, was sie versäumt mit ihrem mädchenhaften Getue! Zur Feier des Tages schneide ich meine Zehennägel, feile die Handkrallen, föne meine wundervolle Haarpracht und salbe schließlich meine Haut mit dieser sündhaft teuren Machmichverrückt-Creme.

Ein schwerer Duft beginnt sich bocksmäßig im Raum auszubreiten. Aus dem Cassettenrecorder trällert „... living next door to Alice. Alice? Who the fuck is Alice ...“. Wunderschön! Dieses Uraltgeschnulze macht mich unendlich sinnlich.

„Dingdong dingdong dingdong dingdong“ läutet es an der Tür. Das darf doch wohl nicht wahr sein! Hat Gabi den Schlüssel vergessen? Und trotzdem ist sie ausnahmsweise einmal schneller als der Schall? Naja, vollmondig wahrscheinlich. Gute, nein, sehr gute Chancen für mein Vorhaben.

Im wahrsten Sinne des Wortes freudig erregt, schlinge ich mir ein weißes, weichgespültes Frotteehandtuch um die frisch gesalbte Hüfte und schwebe zur Tür. Die Duftwolke dieser Springaufmichichbindiestraßenbahn-Creme raubt mir beinahe den Atem. Hoffentlich übersteht Gabi diese Attacke ohne bleibende Schäden. Könnte ja sein, dass sie nun so extrem scharf auf mich wird, dass diese Beziehung eventuell in Arbeit ausarten könnte. Was soll’s. Lächelnd reiße ich die Türe auf, da baumelt ein „Wachturm“ vor meiner Fresse, dahinter stehen zwei Zeugen Jehovas, weiblich.

Ich halt’s nicht aus, „Gabi, aber das ist doch nicht ... was soll ich denn ...“ Eine der beiden Wachturmschwenkerinnen röchelt mit verdrehten Augen nach Frischluft und fächelt mit ihrer Broschüre in Richtung Treppenhaus. Der „Bock“ scheint zu wirken. Die Mädels wurden offensichtlich blitzschnell blitzbremsig, was sie vermutlich aufgrund ihres Glaubens überhaupt nicht dürfen und deshalb ein gnadenlos schlechtes Gewissen haben. Und Schuld bin natürlich ich, bzw. die Geilcreme. Also, wenn die beiden irgendwann ihre gesammelten Erlebnisse belabern, komme ich wahrscheinlich nicht so gut dabei weg.

Ich entschuldige mich und atme tief ein, um möglichst viel Bockgeruch aus dem Treppenhaus zu entfernen. Die Wachturmfetischistinnen werfen sich einen vielsagenden Blick zu und wackeln von dannen. Es ist mir noch nie aufgefallen, dass Jehova’s Zeugen eine solch

knackige Heckansicht haben! Ehrlich gesagt, hab ich auch noch niemals darauf geachtet. Kann es eventuell sein, dass die Lasssabbern-Creme jetzt auch schon in meinen Gehirnwindungen wirkt...???

Gedankenverloren aber dennoch wütend schmettere ich die Türe ins Schloss. Das ist ja wohl das Letzte! Warum kommen diese Religionstussis immer unangemeldet?! Eine Frechheit so was!

Leicht erschüttert schleiche ich barfüßig zum Anrufbeantworter und drücke auf „Wiedergabe“. „Alter“, quäkt es aus dem Lautsprecher, „hab leider noch zu tun, aber Waltraud und Gerlinde wollen dich heute besuchen, um über deine Fallschirmspringerei zu sprechen.“

Mir scheint, ich träume. Ausgerechnet Waltraud und Gerlinde, die überschärfsten Bräute der näheren und weiteren Umgebung. Mit denen würde ich über alles sprechen, hehe – aber bestimmt nicht über Fallschirmspringen. Fallschirmspringen. Völlig uninteressant für mich, ein längst vergangenes Hobby. Außerdem: Was juckt mich Fallschirmspringen, wo ich doch ohnehin auf, bzw. in einer Wolke von „Frauenwüst“ Bockcreme schwebe? Oh Mann, wenn die Mädels das Prickeln dieses Muntermachers in den Nasenschleimhäuten spüren, vernaschen sie mich auf der Stelle. Was einerseits ganz angenehm sein dürfte, wäre da nicht andererseits meine Sehnsucht nach Gabi's körperlicher Zuneigung. Außerdem bin ich ein extrem treues Seelchen, jawohl! Sogar platonisch gesehen. Was mache ich nur?? Da hilft nur eins: nochmals duschen, und zwar turbomäßig!

Zu spät. Viel zu spät. Es läutet Sturm an der Haustür. Und wenn diese Klingel Sturm läutet, dann meint sie Sturm! Also erbarme ich mich meiner Ohren und öffne.

„Kommt rein ihr beiden. Eigentlich hab ich ja Gabi erwartet, aber ...“ „Gabi kommt in einer halben Stunde“, erwidert Gerlinde, „und wir hätten dich heute sowieso besucht.“ Sie rümpft die Nase. „Sag mal, was riecht hier so streng?“

„Streng? Riecht streng??? Das ist die schärfste Vernaschmichundfliegweg-Creme, seit es Vernaschmichundfliegweg-Cremes gibt! Riecht streng – so was Bescheuertes! Ich schätze mal, ihr seid vor Wollust am geifern!?“

„Naja, eher haben wir ein flaes Würgen im Bauchraum, nicht wahr?“, meldet sich jetzt Waltraud.

„Also, auf die Zeuginnen Jehovas vorhin, erzielte ich eine völlig andere Wirkung,“ entgegne ich.

„So, glaubst du?“ Gerlinde wackelt mit ihrem so verdammt hübschen Kopf. „Megamiefig, wie du dünstest?“

Plötzlich bin ich mir nicht mehr so sicher. Sollte dieser lüsterne Ausdruck in den Augen der Jehovamädels vielleicht ein Flackern unterdrückten Brechreizes gewesen sein? Kann es sein, dass diese Einszweidreimachmichan-Creme nicht hält, was sie verspricht – ich meine, wo sie doch sooo teuer war?

„Du solltest dich noch einmal kultivieren“, bemerkt Waltraud, „du stinkst wirklich penetrant. Oder willst du Gabi etwa gewaltsam vertreiben?“

„Na gut, ihr Lustgruftis, wenn ihr schon kein erotisches Feeling habt, kann ich wohl von Gabi auch keines erwarten.“

Stocksauer verdufte ich ins Bad und entdufte meinen Körper. Beim abermaligen Haarefönen fällt mein Blick auf die Packung dieser vermaledeiten Geildichaufundbeamdichfort-Schmiere – und plötzlich freue ich mich auf den Termin beim Augenarzt nächste Woche: „Frauenwüst“ ist nur der Firmenname des Herstellers. Da habe ich eindeutig Frauenglück mit Insektenschutz verwechselt. Und was hat ein Insektenschutzmittel im Regal eines Sexshops zu suchen? Für heiße Nächte am Baggersee vermutlich oder mückenfreies Liebesleben bei offenem Fenster neben dem Misthaufen – ich weiß es nicht.

Jedenfalls frage ich mich allmählich: Warum passieren mir in letzter Zeit ständig derartige Irrtümer, und wie kann ich mich davor bewahren? Bitte Schicksal, sei gnädig mit mir ...!